

Harry Stack Sullivan

Die interpersonale Theorie der Psychiatrie

*Aus dem Amerikanischen
von Monika Kruttke*

S. Fischer

Inhalt

<i>Vorwort der Herausgeber</i>	11
<i>Einleitung</i>	15

Teil I

Einführende Begriffe und Konzepte

<i>Kapitel 1: Die Bedeutung der entwicklungsgeschichtlichen Betrachtungsweise</i>	25
---	----

<i>Kapitel 2: Definitionen</i>	35
Psychiatrie als interpersonale Theorie	35
Der Mensch, das Tier, und menschliche Erfahrung	42

<i>Kapitel 3: Postulate</i>	54
Drei der Biologie entlehene Prinzipien	54
Das Ein-Genus-Postulat	55
Heuristische Stadien der Entwicklung	56
Euphorie und Spannung	57
Bedürfnisspannungfcn.	60
Die Angstspannung	65

Teil II

Die Entwicklungsstadien

<i>Kapitel 4: Säuglingsalter: Erste Anfänge</i>	73
Mechanismen zur Bewältigung von Furchtspannung	73
Angst als Bedrohung für den Organismus	77
Die Dynamismen von Apathie und somnolenter Gleichgültigkeit	79
Spannung infolge von Schlafbedürfnis	82

<i>Kapitel 5: Das Konzept des Dynamismus - Teil 1.</i>	86
Interaktionszonen.	86
Die Rolle der Angst bei der beginnenden Differenzierung von Erfahrung.	91
Zeichen, Signale und Symbole früher Erfahrung.	99
<i>Kapitel 6: Säuglingsalter: Das Konzept des Dynamismus - Teil 2</i>	117
Integration, Auflösung und Desintegration von Situationen . . .	117
Das Konzept selbst: Hintergrund und Implikationen für die Psychiatrie - Rückblick auf darin eingehende Konzepte. . . .	123
Die Aussage des Dynamismuskonzepts.	127
Das Muster-Begriffsdefinition.	129
Dynamismen in der Psychiatrie.	133
<i>Kapitel 7: Säuglingsalter: Interpersonale Situationen.</i>	136
Das Persönlichkeitskonzept	136
Die Bildung von Personifizierungen.	137
Stillen und Gestilltwerden als interpersonale Erfahrung.	149
Zonale Bedürfnisse und generelle Bedürfnisse.	151
Die anale und die urethrale Zone der interpersonalen Erfahrung	154
<i>Kapitel 8: Die infantile Differenzierung des eigenen Körpers . . .</i>	162
Einfluß der Angst auf das Kennenlernen des eigenen Körpers . . .	168
Das Erlernen der Mimik	172
Erlernen der Phoneme.	175
<i>Kapitel 9: Lernen: Erfahrungsbildung.</i>	177
Lernen durch Angst	178
Andere Lernprozesse.	182
<i>Kapitel 10: Die ersten Anfänge des Selbstsystems.</i>	185
Drei Aspekte interpersonaler Kooperation.	185
Gutes-Ich, Schlechtes-Ich und Nicht-Ich	188
Die Dynamismen des Selbst-Systems.	191
Die notwendigen und unvorteilhaften Aspekte des Selbst-Systems.	195
<i>Kapitel 11: Der Übergang vom Säuglingsalter zur Kindheit:</i>	
Spracherwerb als Lernprozeß.	199
Konsequenz und Vernünftigkeit elterlicher Erziehungsbemühungen.	199

Offene und verdeckte Prozesse	202
Erlernen von Gesten und Sprache	204
Rollen, Belohnung und Gleichgültigkeit beim Erlernen der Sprache spielen	207
Autistische Sprache	208
Sprache als syntaktische Erfahrung	210
Träumerei: Nonverbale innergedankliche Prozesse	211
Das Symbolische und das Nichtsymbolische	213
 <i>Kapitel 2: Kindheit</i>	215
Die Rolle der Sprache in der Fusion der Personifizierungen	215
Das Kuchtheorem	217
Sublimierung	220
Die Desintegration von Verhaltensmustern	224
Das Theorem der reziproken Emotion	225
Weitere Entwicklungen des Selbst-Systems	227
 <i>Kapitel 13: Feindseligkeit und Isolierungstendenzen</i>	231
Erwartetes Verhalten und die Notwendigkeit, zu verbergen und zu täuschen	231
Verbalismen und »so tun als ob«	236
Angst und Ressentiment	239
Transformation in Feindseligkeit	242
 <i>Kapitel 14: Von der Kindheit zur Jugend</i>	246
Entwicklungshemmung und deren Bedeutung	246
Geschlechterrolle als Faktor der Personifizierung des Selbst	247
Erlernen kultureller Vorschriften für offenes Verhalten	248
Die zunehmende Notwendigkeit für die Unterscheidung zwischen Realität und Phantasie	252
Der Wandel der Rolle der Spielgefährten im jugendlichen Entwicklungsstadium	255
 <i>Kapitel 15: Das jugendliche Entwicklungsstadium</i>	257
Autoritätspersonen als Menschen	261
Konkurrenz und Kornpromiß	262
Kontrolle fokaler Bewußtheit	263
Sublimierende Umformulierungen	264
Ablehnung	266
Stereotype	267
Superversionen	270

Soziale Urteile und soziale Behinderungen.	272
Lernen aufgrund von Herabsetzung anderer.	274
Das Konzept der Lebensorientierung.	275
 <i>Kapitel 16: Präadolsszenz.</i>	 278
Das Bedürfnis nach interpersonaler Intimität	278
Psychotherapeutische Möglichkeiten in der Präadoleszenz	280
Die präadoleszente Gesellschaft	282
Entwicklungsscnäden und deren Behebung.	284
Störungen im zeitlichen Ablauf der Entwicklungsstadien.	291
Die Erfahrung der Einsamkeit	294
 <i>Kapitel 17: Frühe Adoleszenz.</i>	 297
Die Schwerpunktverlagerung im Intimitätsbedürfnis.	298
Kollisionen zwischen Lust, Sicherheit und Intimitätsbedürfnis	300
Günstige und ungünstige Erfahrungen bei heterosexuellen Experimenten.	306
Die Trennung von Lust und Intimität.	309
Isolation in der Adoleszenz.	311
Das Unvermögen, die präadoleszente Ausrichtung des Intimitätsbedürfnisses zu verändern.	312
Reifung des Lust-Dynamismus im chronisch Jugendlichen	315
Der Lust-Dynamismus als psychobiologischer Integrations- apparat	316
Der Lust-Dynamismus als ein System von Interaktionszonen	318
Der Lust-Dynamismus als ein Muster verdeckter und offener symbolischer Ereignisse.	321
Der Lust-Dynamismus als ein System von Integrationstendenzen	323
Muster der Integrationstendenzen von Intimitätsbedürfnis und Lust sowie deren Manifestationen.	325
 <i>Kapitel 18: Späte Adoleszenz.</i>	 333
Bedeutung und Stellenwert vorhandener Möglichkeiten.	333
Erfahrungszuwachs im syntaktischen Modus.	335
Unangemessene und unzulängliche Personifizierungen des Selbst und anderer.	336
Parataktische Prozesse zur Minimierung von Angst.	341
Restriktionen in der Lebensfreiheit	342
Selbstachtung und menschliche Reife.	345

Teil III

Muster unangemessener oder unzulänglicher interpersonaler Beziehungen

<i>Kapitel 19: Die frühen Manifestationen mentaler Störungen:</i>	
schizoid und schizophrän	351
Entwicklungsbedingte Ereignisse, die zum Nicht-Ich beitragen	352
Anzeichen von Dissoziation	354
Möglichkeiten der Reintegration dissoziierter Systeme	360
Die schizophrene Lebensweise und mögliche Folgen	363

<i>Kapitel 20: Schlaf, Träume und Mythen</i>	368
Schlaf als Befreiung von Sicherheitsoperationen	368
Die Bedeutung von Träumen in der Psychotherapie	370
Mythen: Träume, die die Bedürfnisse vieler befriedigen	378

<i>Kapitel 21: Die späten Manifestationen mentaler Störungen:</i>	
paranoid und paranoisch	384
Besteuernde Entwicklungsschwierigkeiten	384
Sicherheitsoperationen zur Aufrechterhaltung selektiver	
Unaufmerksamkeit	386
Eifersucht und Neid	387
Die »wunscherfüllende Phantasie«	388
Chronisch geringe Selbstachtung	390
Verschleierungen und soziale Isolation	391
Parasitäre Haltungen	391
Ersatzprozesse	394
»Ausgenutztwerden«	398
Das Versagen von Dissoziation	399
Die paranoide Persönlichkeitstransformation	401

Teil IV

Ansätze einer Völkerpsychologie

<i>Kapitel 22</i>	407
Gründe für die Dringlichkeit	423
Namen- und Sachregister	426